

EVP: Ja zum Kompromissbudget

Die Evangelische Volkspartei (EVP) hat ihre Abstimmungsempfehlung zum 12. April beschlossen und sagt in der Gesamtbetrachtung Ja zum kantonalen Budget 2015. Für die EVP ist zentral, dass der Kanton, wie in einem Privathaushalt auch, nur so viel Geld ausgibt, wie er einnimmt. Deshalb findet es die EVP richtig, dass der Regierungsrat mit Blick auf die bestehenden und die sich in den kommenden Jahren abzeichnenden grossen Finanzdefizite das Entlastungsprogramm 2014 (EP2014) lanciert hat. Natürlich missfällt der EVP, dass insbesondere bei der Bildung, den Brückenangeboten für Jugendliche und der IV-Betreuung massiv gespart werden soll. Doch ist auch klar, dass – wenn bis 2017 ein strukturelles Defizit von 40 Millionen Franken aufgefangen werden muss – für alle finanziell spürbare Einschnitte unumgänglich sind. Hier jedoch von einem Kahlschlag zu sprechen, findet die EVP unangebracht: Beträgt doch die Entlastungswirkung im Jahr 2015 «nur» 3,3 Millionen Franken. Bei einem Totalaufwand von 677 Millionen Franken entspricht das einem Anteil von 0,5 Prozent des Staatshaushaltes.

Das mit dem Referendum in Aussicht gestellte bessere Budget könnte sich – nach Ansicht der EVP – aufgrund der bürgerlichen Mehrheit im Kantonsrat als wahrer «Rohrkrepierer» herausstellen. So sehen die EVP-Mitglieder die in der Budgetdebatte im Kantonsrat unter anderen erzielten Kompromisse bei der befristeten Steuererhöhung von 2 Prozent oder die Lohnerhöhungen von 0,8 Prozent beim Staatspersonal bei einer neuerlichen Beratung im Rat ernsthaft gefährdet. Zudem konnten von Initianten bis heute auch keine anderen mehrheitsfähigen und potenziellen Einsparungsmöglichkeiten aufgezeigt werden. Will man den Kanton aus den tiefroten Zahlen bringen, müssen nun die nötigen Sparmassnahmen eingeleitet werden, so die Meinung der EVP. Auch unter diesen Voraussetzungen wird sich die Partei für eine familien- und kinderfreundliche Politik einsetzen, in der die Bildung und die Unterstützung der schwächeren Mitglieder der Gesellschaft im Zentrum stehen. Die Blockade des Budgets 2015 ist dazu nach Meinung der EVP sicher der falsche Weg. (EVP/H. B.)

Journal

Beitrag an Rheinfallfeuerwerk

NEUHAUSEN AM RHEINFALL Am 31. Juli findet das traditionelle Rheinfallfeuerwerk zum Nationalfeiertag statt. Der Gemeinderat Neuhausen hat dafür einen Beitrag von 15000 Franken gesprochen.

Kredit für IT-Ausbau der Schule

NEUHAUSEN AM RHEINFALL Für die Anschaffung und die Installation von Beamern und Visualizern für die PC-Arbeitsplätze der Sekundarschule hat der Gemeinderat einen Investitionskredit von 32130 Franken bewilligt.

Personalien

Helga Graumann

kann heute ihr 25-Jahr-Jubiläum bei den Schaffhauser Sonderschulen feiern. Sie begann als Erzieherin im Sonderschulheim Wiesholz in Ramsen. Weitere Stationen in ihrem Berufsleben waren: Leiterin Internat am Oerlifal, der HPS Blankenstein, Bereichsleiterin und stellvertretende Institutsleiterin der HPS Granatenbaumgut. Seit 2009 ist sie als Leiterin Schulerweiternder Bereich und Internat der Schaffhauser Sonderschulen in der Geschäftsleitung vertreten. Der Sonderschulrat und das Geschäftsleitungskollegium gratulieren ihr ganz herzlich zu ihrem Jubiläum. Sie sprechen ihr für ihre langjährige Treue und den unermüdeten Einsatz zugunsten der Schülerinnen und Schüler den besten Dank aus und freuen sich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit.

Geklaute Clowns in der Cloud

Das Komikerduo Lapsus entführte das Publikum in die heitere Verdopplung der Welt – Lachsalven waren im Neuhauser Trottentheater inbegriffen.

VON **SABINE BIERICH**

NEUHAUSEN AM RHEINFALL Seit 20 Jahren arbeiten die Komiker Peter Winkler und Christian Höhener als Duo Lapsus zusammen. Kennengelernt haben sie sich auf der Scuola Teatro Dimitri in Verscio. Mit einer handfesten Parodie auf das Schwingen leuchteten sie zum ersten Mal am Glitzerhimmel des Showgeschäfts auf. Heute heben die beiden anders ab und stellen sich in die «Klaut».

Theo Hitzig (Peter Winkler), der Hochgewachsene, Temporeiche, hat sich gerade eine weisse Lockenperücke übergestülpt und mimt einen echauffierten Richter. Angeklagt ist der phlegmatische, zu kurz geratene Bruno Gschwind (Christian Höhener), dem Publikum die Illusion geraubt zu haben.

In ihrem jüngsten Programm «Klaut» verdoppeln, beklauen und kopieren sich die beiden himmlischen Komiker am laufenden Band. Wie das geht? Sie bedienen sich einer Leinwand, auf der jeweils kleine projizierte Filme von ihnen selbst zu sehen sind und in die sie von der Bühne aus scheinbar abtauchen.

Pointen am laufenden Band

Nach der Pause setzen sich die beiden gar ab, präsentieren dem Publikum über den Bildschirm ihre geklauten Geldbeutel und vergnügen sich mit Golf-



«Alle Schweizer Schihaad» – dass alle Schweizer Ski haben, kann zu Problemen bei der Völkerverständigung führen. «Lapsus» mit Peter Winkler (links) und Christian Höhener.

Bild Jeannette Vogel

spielen – nicht ohne eine Ersatznummer organisiert zu haben. Als schwäbische Alleinunterhalter Harald und Harald besingen sie mit Sirtaki die Eurokrise: «Die Fetazeiten sind vorbei!», und schiessen mit Rhythm and Blues und einem Lamento auf «Lapsus» den Vogel ab. Abgelöst werden sie von zweien, die genauso aussehen wie Hitzig und Gschwind, die ja immer noch, sichtbar über den Bildschirm, beim Golfspielen sind.

Als ihr eigenes Double beklauen sie sich selbst nach Strich und Faden. Zaubern absurde Situationen quasi aus dem Nichts und nehmen mit der Einsicht in das Textbuch, mit Wortspielen, die eigene Show auseinander.

Schwarze Punkte statt Pappnasen

Bis es das Double von Bruno Gschwind zu weit treibt und seine Doubles auf dem Bildschirm wild draufloskopiert. Nun haben die ihrerseits genug von dem Spiel und kleben sich schwarze Punkte als Erkennungszeichen auf. Die Technik verselbständigt sich. Der schöne Schein fliegt auf. Illusionslose Illusion steht auf dem Programm!

Mit dem Hammer heftig klopfend fordert nun Hitzig als Richter verkleidet das Publikum, das sich den Abend hindurch vor Lachen kaum noch halten kann, auf, sich zu erheben. Bruno Gschwind soll der Raub der Illusion zur Last gelegt werden. Doch der sucht das Weite und verliert sich mit einer Taschenlampe in die Nacht, von wo er prompt die Illusion zurückholt.

Leerlauf gibt es keinen. Dafür bestiegen die beiden Tollkühnen am Schluss noch einmal die Fitnesslaufbänder und katapultieren sich atemberaubend auf Wolke Nummer 7 am Komikerhimmels.

Zuschriften

Berufsbildung wird geopfert

KANTONALE ABSTIMMUNG VOM 12. APRIL
Budget 2015

Eine Folge des Abbauprogramms im kantonalen Budget wird unter anderem die Auflösung der Handelsmittelschule (HMS) und des Berufsvorbereitungsjahres (BVJ) sein. Zudem sollen die Schulgelder für Jugendliche, welche einen gestalterischen Beruf erlernen wollen, gestrichen werden. Auch in der Volksschule wird gespart werden, indem die obligatorischen Schulstunden drastisch gekürzt werden; auf die gesamte Schulzeit macht dies ein halbes Jahr Unterricht aus, welches gestrichen wird.

Eine der grossen Stärken der Schweiz, eine fundierte und exzellente Schul- und Berufsbildung, wird somit geopfert. Schulbildung ist künftig vom Portemonnaie der Eltern abhängig und richtet sich nicht mehr nach der Begabung und den Talenten der Schüler. Darum lehne ich das Kahlschlag-Budget des Kantons am 12. April entschieden ab.

Daniel Schlatter

Schaffhausen

Gefährliches Spiel mit dem Budget

Wir erleben zurzeit im Bereich Kantonsfinanzen ungemütliche Zeiten. Der Staatsvoranschlag 2015 ist aber ein ausgereiftes Produkt von Regierung und Kantonsrat. Ein Produkt, das auf der einen Seite weniger Ausgaben und auf der anderen Seite mehr Einnahmen vorsieht. Nur weil die bürgerliche Seite, entgegen den einst gemachten Wahlversprechen, zu einer Steuererhöhung Hand bot, konnten SP und Juso das Referendum ergreifen,

und es kommt zur Volksabstimmung. Worüber im Detail aber abgestimmt wird – oder wie ein allfälliges Nein zu deuten wäre –, weiss niemand. Und wie allenfalls ein neuer Staatsvoranschlag aussehen könnte, steht definitiv in den Sternen. Deshalb bitte ich das Schaffhauser Stimmvolk, sich nicht auf ein gefährliches Spiel einzulassen und dem Budget 2015 zuzustimmen.

Thomas Hauser

Schaffhausen

Leere Taschen im Kanton?

Letzte Woche kam eine Drittklässlerin ganz entsetzt zu mir und sagte: «Händ Si gwüsst, die wänd üs doch eifach 14 Lektione wägää!» Was wollte dieses Mädchen sagen? Wie ich das Kind kenne, meinte es damit: «Ich gehe gerne zur Schule, und die wollen mir davon etwas wegnehmen, das finde ich ungerecht.»

Sie als erwachsene Person sagen jetzt vielleicht, 14 Lektionen seien zu verschmerzen und es müssten alle sparen. Ja, aber: Bildung ist die wichtigste unserer wenigen Ressourcen! Die Wirtschaft verlangt zudem einen bestmöglich ausgebildeten Nachwuchs. Diesem Bildungsauftrag kann die Schule nur nachkommen, wenn der Kanton genügend Mittel zur Verfügung stellt. Die harmlos klingenden 14 Lektionen haben einen klaren Bildungsabbau zur Folge: Für die sonst schon reich befrachteten Lerninhalte stünde noch weniger Zeit zur Verfügung, die Schüler könnten weniger üben. Zahlreiche Lehrmeister beklagen aber auch ohne Abbau schon, die Lehrlinge könnten heute nicht mehr kopfrechnen und beherrschen die Rechtschreibung zu wenig. Genau dies sind jedoch Kompetenzen, die man nur mit Übung verbessern kann.

Weiter will die Regierung die Klassen wieder vergrössern. Auch dies ein Bildungsabbau: Ich kann schon unter-

richten wie vor 25 Jahren, das habe ich noch gelernt. Auf der Strecke bleiben aber einmal mehr die Schülerinnen und Schüler: Sie könnten zu wenig individuell gefördert werden. Ganz davon zu schweigen, dass sie schlecht mit solchen Anforderungen zurecht kämen, weil sie vom Elternhaus und von der Gesellschaft immer mehr zu Individualisten (manchmal leider auch zu Egoisten) erzogen werden.

Ein Nein ist ein klarer Auftrag des Souveräns an die Regierung. Wenn dann das Parlament das neue Budget noch verschärfen würde, wäre dies ein grober Verstoß gegen den Volkswillen. Und dieser wird doch von den Bürgerlichen, namentlich von der SVP, so gerne beschworen, wenn es ihren Zwecken dient. Stimmen Sie aus diesen Gründen Nein zum Budget, auch wenn gewisse Kreise uns mit einer möglichen Verschärfung Angst machen wollen.

Regina Baschnagel

Stein am Rhein

«Kahlschlag» ist Schwarzmalerei

Zur Volksabstimmung am 12. April über den Schaffhauser Staatsvoranschlag 2015 werden wir wieder bombardiert mit irreführenden Schlagworten wie: Berufsschulen schliessen, Bus und Bahn demontieren, Behindertenheime aushungern, Archäologie zerschlagen usw. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger werden mit Angstmacherei verunsichert und manipuliert.

Ich frage mich: Ist das die zukünftige Strategie von unseren gewählten Volksvertretern und deren Parteien, uns nicht mehr mit klaren und wahren Argumenten zu einer Volksabstimmung zu informieren? Dass wir alle die nächsten Jahre sparen müssen, damit unser Staatshaushalt wieder schwarze Zahlen schreiben kann, ist bekannt. Informieren wir uns doch im Abstimmungsmagazin, das uns zur

Sache mit Zahlen, Fakten und deren Wirkung offen Auskunft gibt. In dem vom Kantonsrat beschlossenen Staatsvoranschlag 2015 sind erste Entlastungswirkungen in Höhe von 3,3 Millionen Franken enthalten, das sind 0,5 Prozent des gesamten Aufwands. Es sind Sparmassnahmen, die verantwortbar und moderat sind, die auch mit dem Willen aller Beteiligten erfolgreich umgesetzt werden können. Es ist sinnvoll, dem Budget zuzustimmen, weil es ein akzeptabler Kompromiss ist. Ich stimme aus Überzeugung Ja zum Budget 2015, weil das vernünftig ist.

René Sauzet

Neuhausen

Kahlschlag bei der Bildung?

Am letzten Samstag hat eine Klasse des Berufsvorbereitungsjahrs auf dem Fronwagplatz einen Kuchenverkauf durchgeführt. Mit dem Erlös wollen sie ihre Abschlussreise nach Berlin finanzieren. Auf meine Frage, was sie in Berlin vorhätten, erfuhr ich von einem äusserst spannenden Programm, das auch einen Besuch in der Schweizer Botschaft beinhaltet. Engagierte Lehrer arbeiten da offensichtlich mit sehr motivierten Schülerinnen und Schülern.

Mit dem Kantonsbudget 2015 baut der Regierungsrat genau in dieser wichtigen Schulstufe beim Übergang von der obligatorischen Schule ins Berufsleben eine Klasse ab. Die beiden engagierten Lehrer werden nach den Sommerferien im Kanton Zürich arbeiten, zur Freude der dortigen, zum Schaden unserer Jugend.

Weitere einschneidende Abbaumassnahmen zulasten der Bildung sind im Budget 15 enthalten. Ich finde das verantwortungslos und sage deshalb am 12. April Nein zum Kahlschlag!

Werner Bächtold

Schaffhausen